

los!

Das Magazin für Mobilität

Frühjahr 2018

Verkehrserziehung
mit Frischluftgarantie

Ein Tag in Itzehoe
Alte Gemäuer, adelige Damen
und eine junge Bühne

Kunst der Westküste
Spannende Ideen für einen
Museumstag



NAH.SH

Der Nahverkehr

Hier war die los!-Redaktion diesmal unterwegs.



- Bahnlinie mit Haltepunkt
- Straße
- Autobahn
- Staatsgrenze
- Landesgrenze
- Kreisgrenze

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

die Kinder vom AWO-Strandkindergarten in Falckenstein sind alles andere als Stubenhocker. Tag für Tag werden sie in ihre Open-Air-Kita mitten in der Natur kutschiert – und zwar nicht etwa jedes Kind einzeln im elterlichen Auto, sondern umweltfreundlich mit dem Strandkindergartenbus. Doch als dreijähriger Passagier mit dem Bus zu fahren, ist kein Kinderspiel. Mit der Fahrt an den Strand bekommen die Kinder eine tägliche Runde Nahverkehrsschulung gleich mit dazu. Wie die kleinen Pendler das erleben, vor welchen Herausforderungen die Betreuer stehen und was die Expertin der Landesverkehrswacht zur Verkehrserziehung sagt, lesen Sie in unserer Reportagen-Rubrik „Vor Ort“.

Haben Sie sich auch schon einmal gefragt, was eigentlich all die kryptischen Zahlen- und Buchstabenreihen zu bedeuten haben, die am unteren Rand der Zugwaggons zu le-

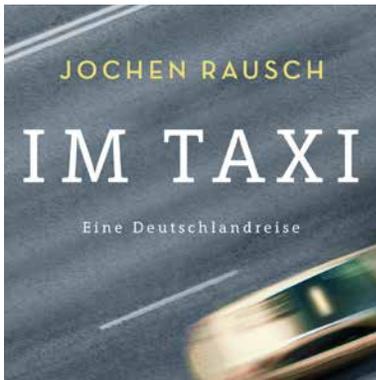


sen sind? Aufklärung verschafft unser „Zahlensalat“ auf den Seiten 16 und 17. Dass der Nahverkehr im Land besser wird, daran arbeiten nicht nur wir bei der NAH.SH, sondern auch engagierte Ehrenamtliche. So wie die Bürgerinitiative „Starke Schiene im Kreis Pinneberg“. In unserem Porträt stellen wir die Gründerin dieses tatkräftigen Bündnisses aus Tornesch vor. Und wie immer geht es in der *los!* nicht nur um den (Nahverkehrs-)Weg, sondern auch das Ziel: Fahren Sie doch zum Beispiel mal nach Itzehoe, eine der ältesten Städte Holsteins! Oder zu einem der Festivals und Events, die wir Ihnen diesmal in unseren Tipps empfehlen.

**Einen sonnigen Frühling und
kommen Sie gut an!**

Ihr Bernhard Wewers

Inhalt



6 Unterwegs im Netz

Im Taxi

Miniaturen aus dem Leben

Auf der Straße

Seelen-Jumping mit dem Weltenbummler

Im Nahverkehr

Die besten Sprüche aus Bus und Bahn

Lotse im Smartphone

Lübecker Stadtverkehr mit neuer App und barrierefreier Website

8 Vor Ort

Verkehrserziehung ¹
mit Frischluftgarantie

16 Zahlensalat

Code: DABpzf
Das Geheimnis der Zahlen und Buchstaben am Zug

18 NAH.Aufnahme

Gisela Hüllmann:
Auf Augenhöhe mit der Politik

20 Ein Tag in ...

Itzehoe: ²
Alte Gemäuer, adelige Damen und eine junge Bühne

Das Leben in vollen Zügen

Kleine Anekdoten aus Bahn und Bus

Nutzungsbedingungen

In der Hamburger U-Bahn,
ein kleiner Junge zu seiner Mutter:
„Warum habe ich einen
Mittelfinger,
wenn ich ihn nicht
benutzen darf?“

Die Frage aller Fragen

Zwei schwerhörige Seniorinnen unterhalten sich in
einem Bus der VKP. Als der an einer Haltestelle vor einem
Pflegeheim wartet, zeigt die eine auf die Hausfassade und brüllt
der anderen ins Ohr: „Tja, die ist ja gestorben, die da unten rechts
gewohnt hat.“ Lautstarke Antwort der Nebensitzerin:
„Und wie gefällt's ihr?“

Kindheit XXL

Zwei junge Männer sitzen im Regional-
express nach Neumünster, beide ein
Bier in der Hand. Sagt der eine zum
anderen: „Ich arbeite bis 70,
da darf ich wohl ein Kind sein
bis ich 30 bin!“



26 **NAH.SH sucht ...
und findet:**

Spannende Ideen für
einen Museumstag 3 – 7

30 **Mein echter Norden**

Matjes ohne Ende 8

Kräftemessen im Kilt 9

Große Kindersause 10

Tiefenentspannt
im Sattel 11

32 **Kurz & Bündig**

Achtung, Baustelle!

Sommer ist da!

Fahrplan im Dialog

B+R-Buchungsportal

Vergabe E-Netz Ost gestartet

Design Award für *los!*

34 **Rätsel &
Abonnement**

Impressum

Herausgeber:

Nahverkehrsverbund Schleswig-
Holstein GmbH (NAH.SH GmbH)
V. i. S. d. P.: Dennis Fiedel
Raiffeisenstraße 1, 24103 Kiel
T. 0431.66 019-0, Fax 0431.66 019-19

NAH.SH-Kundendialog:

T. 0431.66 019-449
E-Mail: kundendialog@nah.sh
Alles über den Nahverkehr finden
Sie unter www.nah.sh

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe:

Melanie von Plocki (Chefredaktion)
Sven Sonne
Alexander Kurzhöfer
Tina Ott

Gestaltung und Redaktion:

PEPERONI
Werbe- und PR-Agentur GmbH

Druck:

feingedruckt, Neumünster

Auflage:

39.600 Exemplare
Erscheint viermal jährlich

Bildnachweise:

Titelseite, S. 4 Mitte, S. 8–9, S. 11 rechts, S. 12,
S. 13 rechts, S. 14 links, S. 35, Rückseite: Holger
Stöhrmann; S. 2, S. 5 rechts, S. 32–33: NAH.SH
GmbH; S. 3, S. 18, S. 31: Manuel Weber; S. 4 links
und S. 6 links: Berlin Verlag; S. 4 rechts, S. 20–21,
S. 23 rechts: Andreas Pankratz; S. 5 links, S. 26–27:
Museum der Westküste; S. 6 Mitte und rechts:
Piper Verlag; S. 7 links: Stadtverkehr Lübeck
GmbH; S. 7 Mitte und rechts: LUMINO Licht
Elektronik GmbH; S. 10, S. 11 links, S. 13 Mitte,
S. 14–15 unten, S. 15 oben links: Thinkstock;
S. 15 oben rechts: Elisabeth Pier, Illustration
Peperoni Werbe- und PR-Agentur GmbH; S. 16–17:
Infografik Peperoni Werbe- und PR-Agentur
GmbH; S. 22 links: Kreismuseum Prinzeßhof;
S. 22 rechts, S. 25: pixabay; S. 23 links: Adeliges
Kloster Itzehoe; S. 24 oben links: Michael Ruff;
S. 24 unten Mitte: Wenzel-Hablik-Stiftung Itzehoe;
S. 24 oben rechts: Stadtverwaltung Itzehoe; S. 28
links: Europäisches Hansemuseum, Foto: Olaf
Malzahn; Seite 28 rechts: Landesmuseen Schles-
wig-Holstein; S. 29 links: Phänomente Flensburg,
Foto: Anja Menzel; S. 29 rechts: Steinzeitpark
Dithmarschen, Albersdorf; S. 30 links: GDM,
Foto: Jan-Hendrik Helm; S. 30 Mitte: Sylvana
Bomholt; S. 30 rechts: Eventbüro Kiel GmbH

Schreiben und gewinnen!

Sie haben unterwegs etwas Lustiges oder Skurriles aufgeschnappt?

Schicken Sie Ihre Lieblingsanekdote an los@nah.sh

Die besten Einsendungen werden abgedruckt und mit
einem original NAH.SH-Thermobecher belohnt.

Teilnahmebedingungen unter
www.nah.sh

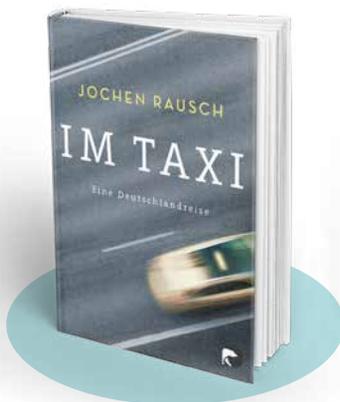
Unterwegs im Netz

Lesefutter für Kurzstrecken

Im Taxi

Miniaturen aus dem Leben

Mehr als eine viertel Million Taxifahrer gibt es in Deutschland und jeder hat seine Geschichte. Der Autor, Musiker und Journalist Jochen Rausch hat ihnen zugehört und sich nach jeder Fahrt Notizen gemacht. So entstanden 120 bestechend authentische Miniaturen: nachdenkliche, komische, berührende Storys, die das Leben schrieb. Jede einzelne füllt nur eine Seite, könnte aber dichter nicht erzählt sein. Ein Kaleidoskop unserer Gesellschaft – und die ideale Lektüre zwischen zwei Stationen.



Jochen Rausch:
Im Taxi. Eine Deutschlandreise.
Berlin Verlag, 2017,
128 Seiten,
ISBN: 978-3-8270-7914-5

Auf der Straße

Seelen-Jumping mit dem Weltenbummler

Der globale Nomade Helge Timmerberg findet auf jeder Straße eine Geschichte, die es sich zu erzählen lohnt. „Reisen ist Bungee-Jumping für die Seele“, so beschreibt er die Leidenschaft, der er seit seinem 17. Lebensjahr verfallen ist. Daraus entstehen packende und intime Reportagen: In Palermo schreibt er sich kräftezehrenden Liebeskummer von der Seele. In Fukushima erlebt er tiefste Demut und in Rio einen grandiosen Filmriss. Ein Buch, bei dem man fast das Aussteigen vergisst.



Helge Timmerberg:
Die Straßen der Lebenden.
Storys von unterwegs.
Piper Verlag, 2017, 208 Seiten,
ISBN: 978-3-89029-486-5

Im Nahverkehr

Die besten Sprüche aus Bahn und Bus

Nichts ist unterhaltsamer als die Realität, stellte Erkan Dörtoluk fest, als er an einem heißen Sommertag die lautstarken Ausführungen zweier Rheinländerinnen in der Straßenbahn hörte: Liebe, Drama, Geld. Daraus entstand der Twitter-Kanal „rheinbahn_intim“ mit witzigen Anekdoten aus dem ÖPNV – von jungen Frauen („Ihr seid Männer. Eure Haare haben keine Zukunft!“) bis zum Chef („Ich komm nicht einfach rein und sag: ‚Ihr seid alle scheiße, ich werf euch raus.‘ Ich mach vorher erst drei Tage lang Witze“).



Erkan Dörtoluk:
Du hast mir das Kind gemacht, nicht ich.
Piper Verlag, 2016, 224 Seiten,
ISBN: 978-3-492-30664-5



Lotse im Smartphone

Lübecker Stadtverkehr mit neuer App und barrierefreier Website

Eine neue App des Lübecker Stadtverkehrs macht das Leben für Sehbehinderte etwas leichter: Seit Jahresanfang können Fahrgäste Fahrplanauskünfte über eine Vorlesefunktion ihres Smartphones abrufen. Die Abfahrtszeiten jeder Linie werden pro Haltestelle und Richtung in Echtzeit angesagt. Über GPS ermittelt die App den Standort des Nutzers und teilt ihm mit, wie weit der Bus von der gewünschten Haltestelle entfernt ist. Auch Verspätungen werden einberechnet. Bessere Orientierung bietet die App dabei nicht nur für Sehbehinderte, von dem Angebot können auch sehende Passagiere profitieren.

In der Aufmachung unterscheidet sich das digitale Angebot nicht wesentlich von anderen Fahrplan-Apps. Der Vorteil liegt darin, dass alle Elemente wie Einstellmöglichkeiten, Beschriftungen und Tabellen zusätzlich in der Vorlesefunktion zur Verfügung stehen.

Ein Großteil der Sehbehinderten nutzt Smartphones mit speziell auf die Bedürfnisse Sehbehinderter abgestimmten Bedienungshilfen. Die DyFIS-App bezieht die in den Geräten vorhandenen Bedienungshilfen mit in ihr Programm ein und macht die App damit auch für Sehbehinderte zugäng-

lich. Unter dem Namen DyFIS® Talk steht sie im App Store und im Google Play Store kostenfrei zum Download bereit.

Ein Lifting erhielt auch der Internetauftritt des Lübecker Stadtverkehrs: Schriftgröße und Kontrastwerte, Vorlesbarkeit von Tabellen und bessere Verständlichkeit durch kurze Texte sowie die klarere Gestaltung machen die Website nun zu einem barrierefreien Online-Angebot, das allen Nutzern mehr Übersichtlichkeit bietet. www.sv-luebeck.de

Vor Ort

Verkehrswise

mit



A red bus is parked on a cobblestone path. A hiker wearing a blue jacket and a striped beanie is standing in the foreground, facing away from the camera. The bus has a large black wheel and a door with a blue circular sign. The background shows a forest with trees.

Erziehung
Frischluftgarantie

Sieht aus wie ein normaler Linienbus, einsteigen dürfen aber nur bestimmte Fahrgäste: etwa 90 bis 120 Zentimeter Körpergröße, zwischen drei und sechs Jahre alt, Rucksack, Gummistiefel. *los!* geht heute mit an Bord des Kieler Strandkindergartenbusses.



Kurz vor acht brennt im AWO-Kinderhaus Klausbrook längst Licht. Der Raum gleich vorne links ist das womöglich netteste Bushäuschen der Stadt: gemütliches Sofa, Verkehrssteppich mit Autos, Kindertische, Puzzles und Bücher. Wie jeden Morgen unter der Woche versammelt sich hier eine Gruppe Kinder, um auf die Abfahrt zum AWO-Strandkindergarten in Falckenstein zu warten. Nach und nach trudeln die kleinen Fahrgäste ein. Der vierjährige Axel ist stolz, heute der Erste zu sein, und teilt es jedem mit, der dazustößt. So



„Wenn du aus dem Fenster guckst, weißt du dann, wo du bist?“

„Ja.“

„Wo sind wir denn jetzt gerade?“

„Keine Ahnung.“

Dresscode: Gummistiefel

Das ideale Schuhwerk für ein Strandkindergartenkind.

Bitte alle einsteigen!

Ein kleiner Schritt für die Menschheit, ein großer Schritt für die Kleinen.

wie sein gleichaltriger Kumpel Till und dessen Bruder Eli, der übermorgen sechs wird und sich ganz sicher ist, ein Ritterschloss zu bekommen.

8.15 Uhr: Der Strandkindergartenbus kommt, es geht los! An dieser und jeder weiteren Station, an der Kinder zusteigen, spielen sich rührende Szenen ab: Matschhosen, Anoraks und Mützen in allen Farben, aufgereiht an der Linie zum Fahrradweg. Sobald die Erzieher an der geöffneten Bustür das Signal geben und kein Fahrradfahrer in Sicht ist, darf sich die Meute in Bewegung setzen. Dann gibt es Pusteküsse durch

die Fensterscheibe und zurück bleibt eine winkende Elternschar. Dass eine Mutter oder ein Vater den Kindergartenrucksack noch in der Hand hält und aus Versehen mit ins Büro trägt, kommt gelegentlich vor, ist aber kein Drama. „Mama ist manchmal dusselig“, kommentiert Axel dieses kleine Malheur ganz gelassen und bekommt später etwas aus den Brotboxen seiner Freunde ab. Yohan, Jonas, Friedrich und Lasse sind an der Haltestelle Schauspielhaus eingestiegen. Sie haben nicht mehr allzu viele Busfahrten vor sich, da sie im Sommer eingeschult werden. Ob er sich noch an seine erste Fahrt er-

innern kann und womöglich Angst hatte, wollen wir von Yohan wissen. „Ein bisschen aufgeregt war ich, aber Angst hatte ich nicht!“ Sein Sitznachbar Jonas schaut ihn erstaunt an. „Also ich kann mich daran überhaupt kein bisschen erinnern.“ Axel, der eigener Schätzung nach schon „tausend Millionen Mal“ mitgefahren ist, weiß genau, was während der Fahrt nicht erlaubt ist: „Essen und trinken, auf Klo gehen und Fußball spielen.“ „Darf man singen?“ „Das darf man.“ Schlafen darf man übrigens auch. Zumindest auf der Heimfahrt lehnen ein paar Köpfchen an der Scheibe. „Es sind immer diesel-





Cheese!

Die Vorfreude wächst mit jedem Kilometer.



Gleich geschafft!

Gegen neun Uhr morgens erreicht der Bus sein Ziel.



ben, die einschlafen“, sagt Erzieherin Sonja, „so ein Kindergarten tag ist gerade für die Jüngsten ganz schön anstrengend.“

Welche Haltestellen auf der Route zum Strandkindergarten liegen, können alle im Chor beantworten. Außerdem weiß jedes Kind, wo es einsteigt und wieder abgeholt wird. Meistens jedenfalls, denn es gibt auch Tage, an denen alles anders ist: Beeindruckt beobachten wir, wie die Erzieherinnen Sonja, Hilke und Diana zusammen mit den FSJ-lern Dylan, Jasmin und Svea an jeder Bushaltestelle Informationen

und diverse Tüten von Eltern entgegennehmen: Noah geht heute mit zu Johannes, Ylva fährt nachher bis zur Endstation, Helene vermisst ihr Freundebuch, hier sind neue Wechselsachen für Michel ... Alles wird notiert, damit auch nichts schiefeht.

Rund um die Busfahrt zum Kindergarten gibt es klare Regeln, an die sich alle halten – Kinder und Eltern, Erzieher und Busfahrer. So wissen die Kids ganz genau, dass sie nicht rennen, drängeln und während der Fahrt aufstehen dürfen. Es geht immer erst weiter, wenn alle ihren Platz eingenommen haben. Auf die Frage, woran sie am häufigsten erinnern müssen, haben alle Erzieher die gleiche Antwort: „Sitzen bleiben! Und nicht nur auf einer Pobacke.“ Die Sitzreihe hinterm Fahrer ist tabu, damit er sich konzentrieren kann.





„Jetzt habe ich
eine Frikadelle am Ohr.“
„Wieso?“
„Na, weil du mir die
ganze Fahrt über von
deinem Ritterschloss
erzählt hast.“

Endstation Falckenstein

Von hier geht es zu Fuß weiter.

Matsch macht Laune!

Wie war das noch mit dem Schuhwerk ...?
Ganz genau!

Mancher Dreikäsehoch ist nämlich ziemlich neugierig und gesprächig, was ja grundsätzlich sehr schön ist. Auch heute Morgen erfüllt reges Gepolper den Bus.

Gegen neun Uhr erreicht der Bus Falckenstein. Ganz diszipliniert steigen die Jungs und Mädchen aus und gehen gemeinsam durch ein Waldstück bis zu den AWO-Spitzhäusern, zwischen denen die blaue Ostsee durchblitzt. In einigen Stunden werden sie zur Haltestelle zurückkehren – ein bisschen dreckiger vermutlich, vielleicht auch müde, aber happy und so gut durchgelüftet, dass auch auf der Heimfahrt alles klappt.

Vor Ort begrüßt uns Cordula Steinke, Leiterin des Strandkindergartens. Sie weiß die Vorteile der An- und Abreise mit dem Bus zu schätzen. An-

fangs gab es nur eine Route, als eine dritte Kindergartengruppe eröffnet wurde, kam eine zweite Tour hinzu. So kommen Kinder aus allen Stadtteilen zwischen Russee, Klausbrook und Friedrichsort in den Genuss, den Vormittag im Freien an der Ostsee zu verbringen. Neben dem ökologischen Aspekt, dass eben nicht 66 Kinder einzeln mit dem Auto gebracht und abgeholt werden müssen, ist der soziale Faktor nicht zu unterschätzen: „Die Kinder können während der Fahrt in Ruhe kommunizieren und die Erzieher auf einzelne Kinder stärker eingehen, die über den Tag womöglich zu kurz gekommen sind.“ Darüber hinaus würden die Kinder früh an den ÖPNV herange-

führt und eigneten sich eine gewisse Souveränität im Umgang mit öffentlichen Verkehrsmitteln an, die vielen anderen Erstklässlern zunächst fehle. Steinke: „Nichtsdestotrotz ist die Busfahrt für uns mit dem höchsten organisatorischen Aufwand und der größten Verantwortung verbunden.“

Verkehrserziehung ist hier von Beginn an Bestandteil des Tagesablaufs. Zur Eingewöhnung fahren die Eltern ein-, zweimal im Bus mit und unterstützen ihre Kinder dabei, Hemmungen abzubauen und





Schneewittchen und die sieben Zwerge?

Nein, tapfer marschierende Kindergartenkinder unterwegs zum Strand.



Da ist das Meer!

Nun kann stundenlang im Sand gebuddelt werden.

Ostsee

die Fahrtregeln zu beachten. „Die Eltern brauchen mindestens genauso viel Einweisung“, sagt Cordula Steinke lachend. „Tatsächlich haben wir auch festgestellt, dass der Trennungsschmerz beim Abschied an der Haltestelle deutlich milder ausfällt als an der Kindergartentür, vor allem für die Eltern. Unsere Kinder lernen früh, auf sich aufzupassen und darauf zu achten, wo die Gruppe ist, der man sich anschließen muss.“ Da gibt es zum einen drei verschiedene Kindergartengruppen, zum anderen die jeweilige Busgruppe. Der Russee-Bus steuert eine Haltestelle unweit des Kindergartens an, für die man eine Straße ohne Ampel oder Zebrastreifen überqueren muss. Hier halten sich alle an die festgelegten Sammelpunkte unterwegs, da nun

mal nicht alle gleich schnell laufen können. Die Kinder zeigen höchste Aufmerksamkeit, um sicher auf die andere Straßenseite zu gelangen. Mit den angehenden Schulkindern (den „Schulis“) unternehmen die Erzieherinnen Touren auf etwas größeren Fahrrädern. Schließlich beginnt mit der Einschulung ein neuer Lebensabschnitt, in dem sich die Kinder noch selbstständiger im Straßenverkehr zurechtfinden müssen – eine Herausforderung, auf die die Kids vom Strandkindergarten bestens vorbereitet sind!

*„Könntest du dir vorstellen, später einmal als Busfahrer zu arbeiten?“
„Ich möchte lieber Power Ranger werden.“*



Verkehrspolitik gehört nicht in den toten Winkel



Auf ein Wort mit Elisabeth Pier, Geschäftsführende Vizepräsidentin der Landesverkehrswacht Schleswig-Holstein (LVW)

Als gemeinnütziger Verein engagiert sich die LVW seit über 50 Jahren dafür, den Gefahren des Straßenverkehrs entgegenzuwirken. Wie kann man sich diese Arbeit vorstellen?

Elisabeth Pier: Unsere Präventivarbeit fängt bei Eltern an, die mit Säuglingen unterwegs sind, reicht über Kindergartenkinder bis hin zu Flüchtlingsfamilien, die sich in Deutschlands Straßenverkehr zu rechtfinden müssen. Kindergärten unterstützen wir mit Aktionen wie „Vom Rollern zum Radeln“ beim Übergang in die Schulzeit. Wichtig ist in diesem Alter, zunächst einmal das zu lernen, was im örtlichen Umfeld vorkommt. Während in ländlicher Umgebung weniger Ampeln stehen, spielt das Busfahren in der Stadt, wo die Grundschule um die Ecke ist, eine untergeordnete Rolle. Der Strandkindergarten bildet in diesem Fall eine Ausnahme. Über die Grundschulzeit hinweg unterstützen wir die Leh-

rer mit Schulungen wie „Sicherheit durch Sichtbarkeit“, der Fahrradschule (erst in der Halle, dann auf dem Verkehrsübungsplatz) und schließlich der Fahrradführerscheinprüfung in Zusammenarbeit mit der Polizei.

Wo kann man sich rund um das Thema Verkehrserziehung schlau machen?

Elisabeth Pier: Für den Fahrradführerschein nehmen wir alle Schulen in die Pflicht. Bei allen anderen Angeboten kommen die Schulen und Einrichtungen auf uns zu. Grundsätzlich kann sich jeder über unsere Internetseite einen Überblick über das Angebot verschaffen und Kontakt aufnehmen.

Was sind die größten Probleme und Herausforderungen?

Elisabeth Pier: Manche Kinder sitzen bei der Fahrradprüfung zum ersten Mal auf einem Rad. Auch bedenklich

sind allerdings Kindergartenkinder, die laut Eltern Fahrrad fahren „können“. Sicher, sie kommen mit dem Rad vorwärts, aber zum Radeln in der Stadt gehört so viel mehr. In unerwarteten Situationen sind sie nicht in der Lage, instinktiv zu reagieren wie Erwachsene. Immer wieder großes Thema ist auch der tote Winkel, der seit jeher unterschätzt wird.

Was sind die wichtigsten Tipps für den Nachwuchs im ÖPNV?

Elisabeth Pier: Eher ein Tipp für die Eltern: Trauen Sie Ihren Kindern ruhig etwas zu, zum Beispiel mit dem Bus zur Schule zu fahren. Das tut ihnen gut – von der Bewegung über die Kommunikation mit Schulkameras bis hin zur Selbstständigkeit im Nahverkehr.

Mehr Informationen unter www.lvw-sh.de



Code: DABpzf

Das Geheimnis der Zahlen und Buchstaben am Zug

Gängige Körperhaltung wartender Menschen auf dem Bahnsteig: Schultern leicht nach oben gezogen, Kinn Richtung Brustbein, Daumen gekrümmt. So wird auf dem Smartphone gescrolled, bis der Arzt – pardon – der Zug kommt. Doch lassen Sie einmal Ihren Blick in die Umge-

bung schweifen! Zum Beispiel über die modernen graugrünen Waggons der Regionalexpress-Linien 7 und 70, die seit Anfang des Jahres mit vier- bis achteiligen Doppelstocktriebwagen und verkürzter Fahrtzeit zwischen Flensburg und Hamburg sowie Kiel und Hamburg unterwegs

sind. Was sind das eigentlich für geheimnisvolle Zahlenreihungen am unteren Wagenrand? „DABpzf“? Das klingt, als wäre eine Katze über die Computertastatur gelaufen, hat aber System. Wer all diese Zahlen, Buchstaben und Zeichen auf dem Wagen deuten kann, erfährt eine Menge über

Verwechslung ausgeschlossen

Der „Fingerabdruck“ für Züge: In der UIC-Wagennummer sind Bauart der Lok, Ländercode, Baureihe sowie Prüfziffern zur Identifizierung des Zuges hinterlegt.

Multitalent

D steht für Deutschland, DB für die Deutsche Bahn als Fahrzeughalter. DAB bezeichnet einen Doppelstockwagen (D) mit 1. Klasse (A) und 2. Klasse (B). Die Buchstaben pzfa beschreiben die Fähigkeiten der Wagen, vergleichbar mit den Ausstattungsdetails eines Autos: „p“ markiert klimatisierte Großraumwagen mit Mittelgang, „z“ gibt die Art der Energieversorgung an und „f“ die Steuerungstechnik – bei diesem Zug kann die Lok über den Steuerwagen „ferngesteuert“ werden. Das „a“ steht für automatische Türabfertigung.

Tempo, Tempo!

160 km/h ist die Höchstgeschwindigkeit.

Unter Strom

Ob Heizung, Klimaanlage oder Innenbeleuchtung: Alle Wagen sowie die Lok sind mit einem Kabel verbunden, der Zugsammelschiene (ZS). Sie versorgt alle Zugteile mit Strom. Neben dem Kürzel „ee“ („elektrische Energieversorgung“) sind die Volt- und Amperezahlen abzulesen – eine wichtige Info für Rangierer, die beim An- und Abkuppeln der Wagen die Stromverbindungen umstecken.

Im Einsatz

Der Zug fährt nur im Netz der Deutschen Bahn.

91 80 0 445 020-4

D-DB DABpzfa

160

DB

ee

den Zug: Alter, Bauart, Herkunft, Halter, Netz, Gattung, Steuerungssystem und vieles mehr. Die zwölfziffrige UIC-Wagennummer des Internationalen Eisenbahnverbands ist so etwas wie die Personalausweisnummer von Reise- und Güterzügen. Sie dient der eindeutigen Identifizierung des

Zugs und wird von Bahnunternehmen, Infrastrukturbetreibern und Behörden genutzt. Aber auch mit der Übersetzung der anderen Angaben am Zug würden Sie spielend jedes Bahnquartett gewinnen: Sie kennen die Höchstgeschwindigkeit, wissen, wie viele Tonnen Bremsgewicht der

Zug bei aktivierter Magnetschienenbremse hat und wann er das letzte Mal in welchem Werk untersucht wurde. Mit unserer Grafik entschlüsseln Sie den Code spielend! Wer will da auf dem Bahnsteig schon noch auf das Smartphone schauen ...

Achtung PHYSIK!

Bei der „Bremsanschrift“ wird es richtig technisch – und lebenswichtig: Sie bezieht sich auf Bremsbauart, Bremsgewicht und Fahrzeugmasse. Moderne Schnellzüge (R = Rapid) haben eine elektropneumatische Bremse (ep). NBÜ steht für Notbremsüberbrückung. Das heißt: Auch bei einer Notbremsung kann der Zug bis zu einem geeigneten Haltepunkt weiterfahren – zum Beispiel damit er nicht in einem Tunnel stehenbleiben muss. R+MG bedeutet Schnellzug mit einer Magnetschienenbremse (MG). Alle Reisezüge mit einer Geschwindigkeit von mehr als 140 km/h sind zusätzlich mit einer bremskraftverstärkenden Magnetschienenbremse ausgestattet, die bei Notbremsungen unverzichtbar ist. Bremsgewicht dieses Zuges mit Bremsbeschleuniger und Magnetschienenbremse: 132 t. Die Gewichtsangaben in Tonnen beschreiben dazu das Bremsgewicht in der jeweiligen Bremsstellung (R) mit (109 t) und ohne Bremsbeschleunigung (102 t).

$$E=mc^2$$



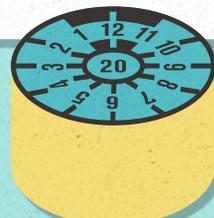
Von Puffer zu Puffer

Die Meterangaben geben Auskunft über die Wagenlänge inklusive Puffer (hier: 25,98 Meter). 18,4 Meter sind die Drehzapfen voneinander entfernt. Drehzapfen verbinden Drehgestell und Wagenkasten.



Ab zum TÜV

Das sogenannte Revisionsraster zeigt an, wann und wo der Zug abgenommen wurde. Dieser Zug stand am 19.12.2017 im Bombardier-Werk Görlitz – gekennzeichnet durch die Standortnummer 0106 – auf dem Prüfstand.



NBÜ

R + Mg 132t
109t
102t

→ 18,40m ←
(25,98m)

Unt

0106

19. 12. 17

A woman with short brown hair and glasses stands on a train platform. She is wearing a red jacket over a black puffer jacket, a light blue scarf, and dark pants. A train is visible in the background on the tracks. The platform has a tactile paving strip.

Auf Augenhöhe mit der Politik

Gisela Hüllmann
61 Jahre, aus Tornesch

NAH.Aufnahme

Gisela Hüllmann hat eine Bürgerinitiative gegründet, Erfolge gefeiert und ist ein mutigerer Mensch geworden

Oft kommt es nicht vor, dass ein Zug den eigenen Namen trägt. Zumal wenn man quicklebendig danebensteht und zusieht, wie er eingeweiht wird. Gisela Hüllmann ist diese seltene Ehre zuteilgeworden. Sie hat die Bürgerinitiative (BI) „Starke Schiene im Kreis Pinneberg“ gegründet und der zusätzliche Pendlerzug von Tornesch nach Hamburg ist einer der Erfolge der BI. „Hüllmann-Express“ hat der Volksmund den Zug getauft und unter diesem Namen kennt ihn in Tornesch jedes Kind. Natürlich ist Frau Hüllmann ein bisschen stolz. Aber wichtiger ist für sie, was es in Tornesch noch alles zu tun gibt: drittes Gleis, mehr Zughalte, ein Fahrkartenautomat für Fernverkehr. Frau Hüllmann ist in der Spur.

Ein Eisenbahnfan ist sie schon immer. Als Kind ließ sie jede Puppe links liegen, wenn es eine Modellbahn zu bestaunen oder besser noch: zu bedienen gab. Auch die alte „Emma“, die bis Mitte der 1960er-Jahre zwischen Uetersen und Tornesch pendelte, ist Frau Hüllmann ins Gedächtnis gebrannt. Als kleines Mädchen die schwere, ächzende Lokomotive vorbeidonnern zu sehen – die Erinnerung lässt auch heute noch ihre Augen strahlen. Hamburg-Pendlerin war die gelernte Einzelhandelskauffrau dann jahrelang selbst, im-

mer mit dem Zug, immer im Kreis Pinneberg, seit 34 Jahren in Tornesch. Insbesondere die Schneekatastrophe 1978 machte ihr deutlich: Ein funktionierender Zugverkehr im Hamburger Speckgürtel ist unerlässlich.

Den „Hüllmann-Express“ kennt in Tornesch jedes Kind.

Wer eine Bürgerinitiative gründet, braucht Gemeinsinn und ein Verantwortungsgefühl für die Gesellschaft. Nach früherem ehrenamtlichem Engagement gefragt, scheint ihr zunächst wenig einzufallen. Aber nur, weil sie ihre vielen Aktivitäten in Nebensätzen versteckt, etwa die Leitung einer kirchlichen Mutter-Kind-Gruppe. 2014 wird ihr klar: Bei der Tornescher Verkehrsanbindung muss etwas passieren. Den Tipp zur Gründung der Bürgerinitiative bekommt sie aus dem Rathaus. Im Bauausschuss soll sie ihr Anliegen vorbringen. Mit zitternden Knien steht sie vor dem Gremium, alle gucken ernst, keiner lacht. Da weiß sie, hier geht's wirklich um was. Aber das Eis bricht schnell. Je zwei CDU- und SPD-Stadtvertreter kann sie für ihr Anliegen gewinnen – der „Hüllmann-Express“ rollt an.

In der „größeren Politik“ ist der Anfang schwieriger. Ein Termin auf Leitungsebene ist bei der Bahn nicht so einfach zu bekommen. Aber Frau Hüllmann und ihre Mitstreiter bleiben hartnäckig. Für den notwendigen Rückhalt sorgen 13.000 gesammelte Unterschriften, 10.000 hatte man angepeilt. Ein erster großer Erfolg: Post vom Staatssekretär. Er stehe dem Anliegen sehr positiv gegenüber. Von da an öffnen sich immer mehr Türen. Das freundliche, kooperative – und nicht zuletzt parteiübergreifende – Engagement der Bürgerinitiative kommt an. Die Gesprächspartner hören zu. Und es wirkt: 23 zusätzliche Zughalte hat die BI für Tornesch her-ausholen können.

Mehr als drei Jahre auf Augenhöhe mit Landesvertretern und Verkehrsmanagern – hat das etwas mit Frau Hüllmann gemacht? Ja, die Schwellenangst sei weg. Aber nicht nur die. Insgesamt sei sie mutiger geworden. Frau Hüllmann nennt ein Beispiel. Von ihrem Haus aus könne man in 20 Minuten mit dem Fahrrad in Elmshorn sein. Der Haken: Die Strecke führt durchs Moor. Früher hätte sie sich das nicht getraut, heute ist das für sie kein Problem. So trägt ihr Engagement auch für sie persönlich Früchte. Ein gerechter Lohn für so viel Arbeit!

Ein Tag in ...

Itze

Alte Gemäuer, adelige Damen



LW

en und eine junge Bühne



„It's a ho... what?“ Ob sich das schon einmal ein englischsprachiger Tourist gefragt hat, als er das erste Mal von dem Städtchen Itzehoe gehört hat? Das ein oder andere „Oh!“, „Ah!“ und „Soso!“ hält es auf jeden Fall bereit. Itzehoe ist eine der ältesten Städte Holsteins. Eine Mittelstadt, um genau zu sein, da sie mit ihren knapp 32.000 Einwohnern eben weder den Klein- noch den Großstädten zuzuordnen ist. Immerhin ist sie groß genug, um einen schicken Gürtel zu tragen: Die Stör teilt nicht nur Itzehoe in zwei Hälften. Der knapp 100 Kilometer lange Nebenfluss der Elbe fließt auch ziemlich genau durch das Grenzgebiet zwischen Geest- und Marschlandschaft, bevor er schließlich weiter gen Süden mäandert, der großen Schwester Elbe entgegen. Apropos Marsch: Wir empfehlen, in der einstigen preußischen Garnisonsstadt einfach mal loszumarschieren, alles auszuprobieren und sich einen richtig schönen Tag zu gönnen. Willkommen in Itzehoe!

10:00 Uhr *Blau*es Blut und *rot*e Röschen

Der sogenannte Prinzeßhof, einst Adelspalais und heute Sitz des Steinburger Kreismuseums, hat sein Äußeres im Laufe von fünf Jahrhunderten immer wieder verändert. Doch wer sich auf die Suche macht, wird noch Bauteile finden, die bis ins 16. Jahrhundert zurückführen. Nach einem Rundgang durch das Museum möchten wir auch in der hübschen Gartenanlage noch ein bisschen Geschichte atmen.

Kirchenstraße 20
Di. – So., 10.00 – 12.00 Uhr,
14.30 – 17.00 Uhr





Sankt
Laurentii

11:40 Uhr Heiliges Fleckchen

Zisterzienserinnenkloster. Was für ein tolles Wort! Und ein toller Ort gleich dazu. Das Adlige Kloster Itzehoe, im 13. Jahrhundert von Zisterzienserinnen gegründet, wurde nach der Reformation in ein evangelisches Stift für alleinstehende adelige Damen umgewandelt. Vielen Itzehoern gilt es heute als schönstes Fleckchen der Stadt. Es fällt nicht schwer, sich vorzustellen, wie damals die Pferdekutschen über das Kopfsteinpflaster rumpelten und die Habite der Nonnen sich im Teich der Klosteranlage spiegelten.

Klosterhof 7

Mo. 8.00–12.00 Uhr, Mi. 9.00–12.00 Uhr und nach Vereinbarung

11:10 Uhr So muss Liebe schmecken

Noch vor dem „Moin“ der freundlich lächelnden Mitarbeiterin heißt uns ein verführerischer Duft frisch gemahlener Kaffees willkommen. DER KAFFEEMACHER in Itzehoe zählt vielleicht nicht allzu viele Quadratmeter, bringt aber die ganze Welt des Kaffees in seinem liebevoll ausgestatteten Fachgeschäft zusammen. Wir entscheiden uns für „Frau Meyers Mischung“ und etwas Gebäck für den kleinen Hunger. Noch einmal tief einatmen, damit uns das wunderbare Aroma noch ein gutes Stückchen auf unserem Tagesausflug begleitet ...

Kirchenstraße 4

Di. – Fr. 9.30–18.30 Uhr, Sa. 9.30–18.00 Uhr



Von Don Quijote bis Footloose

13:09 Uhr

Das mit 25 Jahren noch vergleichsweise junge theater itzehoe hat sich über die Region hinaus mit seinem vielseitigen Veranstaltungsprogramm längst einen Namen gemacht: Klassische Bühnenstücke und moderne Musicals, Lesungen mit leisen Tönen oder rasante Zirkusshows gibt es zu sehen. In weiser Vorausschau, dass der heutige Tag nicht unser letzter Besuch in dieser Stadt ist, nehmen wir das aktuelle Programmheft gleich mit. Nicht nur Freunde soll hingegen das auffällige Gebäude selbst haben. Taj Mahal meets Industriedesign? Hochzeitstorte meets Vogelhaus? Es lohnt jedenfalls, sich ein eigenes Bild zu machen.

Theaterplatz

Programm unter

www.theater-itzehoe.de

Klosterhof

Kirchenstraße

Oelmühlengang

Berliner Platz

Himmliche Gastlichkeit

13:30 Uhr

Gastronomie und Begegnungsstätte: Das Café-Restaurant *himmel + erde* gehört zur Norddeutschen Gesellschaft für Diakonie. In Küche und Service ist etwa die Hälfte der Mitarbeiter aus den Glückstädter Werkstätten, die Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen schaffen. Die Atmosphäre ist herzlich, der Blick auf die Sankt-Laurentius-Kirche fantastisch und unser Snack am frühen Nachmittag schmeckt ausgesprochen lecker. Unser Tipp: Machen Sie den Namen zum Programm und probieren Sie das Stammgericht, die hausgemachten Frikadellen mit Kartoffelstampf und Apfeloße, kurz: „Himmel und Erde“!

Kirchenstraße 5
Mo. – Fr. 9.00 – 18.00 Uhr,
Sa. 10.00 – 17.00 Uhr

Weltraum in Öl

16:15 Uhr

Nicht viele Künstler waren handwerklich so vielseitig begabt wie Wenzel Hablik, der viele Jahre seines bewegten Lebens in Itzehoe verbrachte und dort 1934 starb. Hier wirkte der Maler, Grafiker, Kunsthandwerker, Innenarchitekt und Visionär gemeinsam mit seiner Frau, der Webmeisterin Elisabeth Lindemann. Das Wenzel-Hablik-Museum zeigt eine beeindruckende Sammlung seiner Arbeiten, darunter Aquarelle utopischer Weltraumsiedlungen, Porträts norddeutscher Landschaften, kleine Kristallschlösser und exotische Muschelsammlungen.

Reichenstraße 21
Di. – Sa. 14.00 – 17.00 Uhr,
So. und Feiertag 11.00 – 17.00 Uhr



Feldschmiede



Oelmühlengang

Breite Straße



Kapellenstraße

Stiftstraße



Griechischer Gaumenschmaus

18:00 Uhr

SIE: „Schatz, sag mir die drei magischen Worte!“ ER: „Wir überbacken das!“ Wer jetzt denkt, SIE sei mit der Antwort unzufrieden, war noch nie im Babylon. Hier kann man sich mit Spezialitäten wie Kotopoulo me Spanaki verwöhnen lassen, also Hühnerbrustfilet mit Spinat und verschiedenen Käsesorten überbacken, serviert in einer Weißwein-Sahne-Soße. Dazu einen Weißwein von der Insel Samos. Oder auch zwei. Schließlich fahren wir mit dem Zug nach Hause. Bevor wir uns auf den Weg machen, gibt es noch etwas verboten Leckeres von der Dessert-Karte.

St.-Jürgen-Straße 2
Mo. – Sa. 17.30 – 24.00 Uhr,
So. und Feiertage 12.00 – 14.30,
17.30 – 24.00 Uhr

Shopping- meile

14:45 Uhr

Nach so viel Kultur, Historie und Leckereien ist es Zeit für einen Einkaufsbummel. Kleine und große Geschäfte, Cafés und Imbisse reihen sich in Itzehoes Stadtkern aneinander. Die einst längste Fußgängerzone der Westküste (876,16 Meter) musste sich unlängst von diesem Beinamen verabschieden. Heute trennen einige Durchfahrtsstraßen die Einkaufsmeile in verschiedene Abschnitte und es schlägt sich – wie überall – der Vormarsch des Online-Shoppings im Stadtbild nieder. Dennoch hat sich Itzehoe seinen Charme als Einkaufsstadt erhalten. So ist von A wie Armbanduhr bis Z wie Zuckerdöschen schnell das ein oder andere Mitbringsel und Itzehoer Erinnerungsstück gefunden.

Kirchenstraße 10
Überblick zum Einkaufsangebot
unter www.mein-itzehoe.de

Anfahrt
mit
NAH.SH:

Bahnhof und ZOB liegen in Itzehoe gut 300 Meter voneinander entfernt – und das unmittelbar im Stadtkern.

Somit gibt es aus allen und in alle Himmelsrichtungen Zug- und Busverbindungen. Die Regionalexpress-Linie RE 6 oder die Regionalbahn-Linie RB 61 bringt einen direkt bis nach Hamburg. Mit einem Umstieg in Elmshorn hat man Verbindungen nach Neumünster oder Kiel; die Buslinie 15 fährt, über Wrist kommend, den ZOB in Itzehoe an.



NAH.SH sucht ... und findet:

Spannende Ideen für einen Museumstag

Erstaunlich, dass der Begriff Museum manchmal als Synonym für Verstaubtes verwendet wird – wo doch das genaue Gegenteil der Fall ist. Museen machen Geschichte lebendig, einst Geschehenes heute noch erlebbar. Sie zeigen uns die Kostbarkeiten eigener und fremder Kultur und bereichern unser Wissen an. Hamburg hat rund 60 große und kleine Häuser zu bieten. Mit Hamburger Kunsthalle, Deichtorhallen und Museum für Kunst und Gewerbe finden sich allein drei prominente Vertreter in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs. Warum die Elbmetropole als Museumsstand-

ort internationales Renommee genießt, beantwortet auch das Bucerius Kunst Forum am Rathausmarkt – zurzeit anhand der Ausstellung über den Expressionisten Karl Schmidt-Rottluff, die noch bis zum 21. Mai 2018 zu sehen ist.

Da Hamburgs Kulturszene über zu wenig Rampenlicht selten zu klagen hat, richten wir unseren Blick heute Richtung Norden und schauen auf die Museumslandschaft Schleswig-Holsteins. Auch hier gibt es mit rund 250 Museen eine beeindruckende Vielfalt. Kennen Sie vielleicht schon das Hei-

matmuseum Dat ole Hus in Aukrug, das Elbschiffahrtsmuseum in Lauenburg oder das Theaterfigurenmuseum in Lübeck? Zugegeben, wir noch nicht – aber bald, denn der nächste verregnete Sonntag kommt bestimmt! Neben der Bildenden Kunst locken viele spannende Themenbereiche wie Archäologie, Wikingerkultur, Kulturgeschichte, Natur- und Völkerkunde, maritime Alltagsgeschichte, Industriekultur und, und, und ... eine Flut toller Museen, die es zu entdecken gilt. Wir stellen fünf von ihnen vor.



Museum Kunst der Westküste auf Föhr

In den Ausstellungen des 2009 eröffneten Museums dreht sich alles um Meer und Küste: Der Schwerpunkt liegt auf den Westküstenländern Niederlande, Deutschland, Dänemark und Norwegen sowie auf der Kunst des 19. bis 21. Jahrhunderts. In diesem Frühjahr startet das Museum mit drei Schauen zur Landschaft Norwegens in die Saison, darunter Werke von Johan Christian Dahl und Edvard Munch. Auch die zeitgenössische Kunst ist durch Fotografie, Installation oder Videokunst vertreten.

Museum Kunst der Westküste
Hauptstraße 1
25938 Alkersum/Föhr
www.mkdw.de

Ö: Von Dagebüll aus mit der Fähre Richtung Wittdün bis Wyk, von dort mit dem Kunst-Shuttle oder der Buslinie 2 bis zur Haltestelle Alkersum Museum KdW.

Tipps!

Unter www.museen-sh.de sind die Museen in Hamburg und Schleswig-Holstein übersichtlich sortiert – nach Regionen und Museumstypen. Zudem finden sich aktuelle Informationen zu den Adressen, Ausstellungen, Öffnungszeiten und Eintrittspreisen.



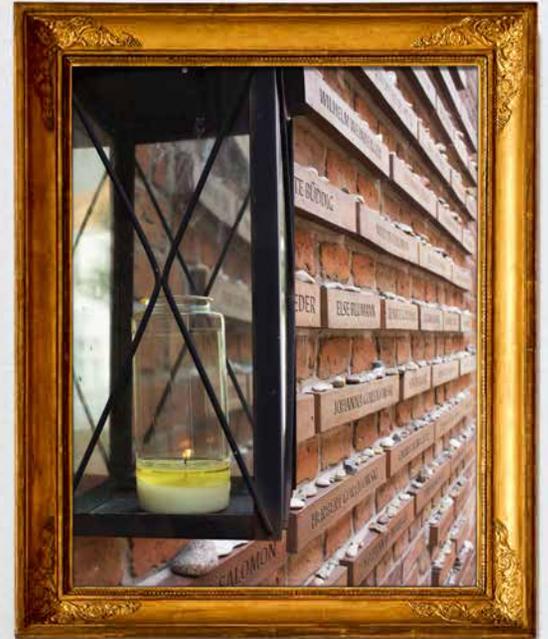
Hansemuseum in Lübeck

Allein die Architektur mit Burgkloster, ehemaligem Dominikanerkonvent und dem 2015 eröffneten Neubau ist einen Besuch wert. Tolle Rauminszenierungen, Originalobjekte und interaktive Angebote vermitteln spannende 800 Jahre Hansegeschichte. Wer tiefer in einen Schwerpunkt eintauchen will, bucht eine Führung, zum Beispiel „Die Hanse“, „Burgkloster“ oder die Familienführung „Das Mittelalter beleuchten“.

Europäisches Hansemuseum Lübeck

An der Untertrave 1
23552 Lübeck
www.hansemuseum.eu

Ö: Vom ZOB/Hauptbahnhof aus mit dem Bus bis zur Haltestelle Große Burgstraße, mit den Linien 10, 11, 12, 21, 30, 31, 32, 39 oder 40.



Jüdisches Museum in Rendsburg

Das einzige jüdische Museum nördlich von Berlin ist Museum und Gedenkstätte zugleich: Seit 1988 befindet es sich in einer Synagoge aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zentrum des vollständig erhaltenen Bauensembles ist der Betsaal. Auch die Mikwe (Tauchbad), die Talmud-Tora-Schule oder die Präsentationen vor Ort berichten vom Alltag der jüdischen Gemeinde. Sonntags gibt es freien Eintritt und einen Gratiskaffee.

Jüdisches Museum Rendsburg

Prinzessinstraße 7–8
24768 Rendsburg
www.schloss-gottorf.de/juedisches-museum

Ö: Vom Bahnhof Rendsburg aus links in die Herrenstraße, kurz darauf rechts in die Prinzessinstraße (ca. 300 m Fußweg).



Phänomenta in Flensburg

Entdeckt den Forscher in euch! Anfassen und Ausprobieren heißt es bei über 170 Experimentierstationen des Flensburger Science-Centers Phänomenta zum Thema Natur und Technik. Am Turm von Hanoi herumknobeln, Töne und Klangrichtungen erforschen, selbst Energie produzieren oder zum Astronauten werden – all das und noch mehr ist hier möglich. Außerdem im Angebot: Workshops im Phänomenta-Space, Sonderausstellungen, Science-Slams, Theateraufführungen und Vorträge.

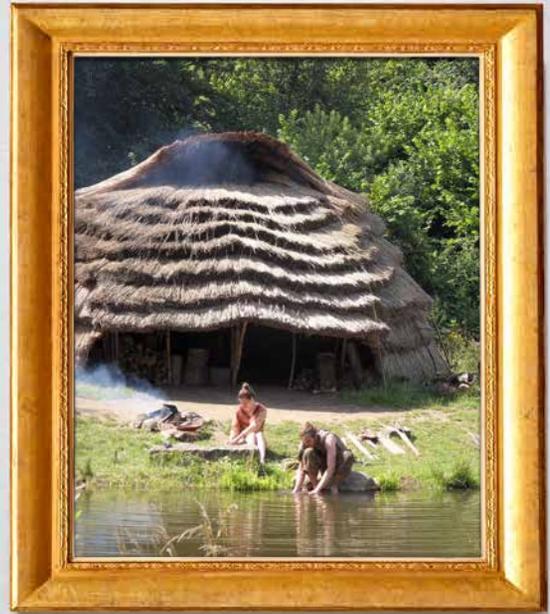
Phänomenta

Norderstraße 157 – 163

24939 Flensburg

www.phaenomenta-flensburg.de

Ö: Vom Bahnhof Flensburg aus mit der Buslinie 1 bis zur Haltestelle Schiffahrtsmuseum.



Steinzeitpark in Dithmarschen

Zeitreise in die Steinzeit gefällig? Dann auf nach Dithmarschen! Mit vielen Mitmachangeboten lockt das Steinzeitdorf, ein archäologisches Open-Air-Museum auf 40 Hektar Freigelände. Es katapultiert die Besucher in die Zeit der ersten Ackerbauern und Viehzüchter Norddeutschlands vor 5.000 Jahren – ein riesiger Spielplatz für alle großen und kleinen Neandertaler. Wer noch mehr Urgeschichte aufsaugen möchte, schließt einen Besuch im nahegelegenen Museum Albersdorf an.

Steinzeitpark Dithmarschen

Süderstraße 47

25767 Albersdorf

www.steinzeitpark-dithmarschen.de

Ö: Zum Beispiel mit der RE-Linie 7 nach Neumünster, Umstieg in die RB-Linie 63 nach Albersdorf (Holst). Von dort aus über die Wulf-Isebrand-Straße links in die Süderstraße (ca. 1 km Fußweg).

Mein echter Norden



Matjes ohne Ende

Mildes Aroma und ein leichter Geschmack nach Meer: So lieben die Matjesfans ihren Lieblingsfisch. Besonders stolz auf ihre Tradition sind die Glückstädter, wo der „kleine Silberling“ wie anno dazumal in Handarbeit hergestellt wird. Die Elbestadt feiert seit fünf Jahrzehnten die „Glückstädter Matjeswochen“ mit einem großen Sommerfest, das mittlerweile über die Landesgrenzen hinaus Kultstatus genießt. Wer über Matjesmeile und Kunsthandwerkmarkt schlendern und Shanty, Jazz und Blues lauschen möchte, ist hier richtig. Und manch ein Kutter lässt die Kajütentür offen: Die Open-Ship-Meile am Hafen ist das Highlight des viertägigen Spektakels.

51. Glückstädter Matjeswochen
14. bis 17. Juni 2018
Marktplatz/Hafen,
25348 Glückstadt
www.glueckstadt-tourismus.de

Kräftemessen im Kilt

Zu Pfingsten wird Schleswig schottisch: Die Clan Mackenzie Society of Germany, die den schottischen Hochlandclan Mackenzie offiziell repräsentiert, richtet hier zum fünften Mal die Northern Highlandgames aus. Männer und Frauen messen sich im Steinstoßen, Baumstammziehen, Farmers-Walk, Fassrollen und Caber Toss – natürlich im Kilt! Die Kleinsten eifern ihnen bei den Kinder-Highlandgames nach. Neben den Wettkämpfen erwartet die Highlander ein Programm mit Schottenmarkt, Haggis und Whisky-Tastings. Und weil auch der Sound von Dudelsäcken nicht fehlen darf, lassen die Band Claymore und die North Frisian Pipes & Drums die Schottenröcke fliegen.

Northern Highlandgames
19. und 20. Mai 2018
Am Haferteich 5,
24837 Schleswig
www.northern-highlandgames.com

Große Kindersause

Abenteuer, Sport und Spiel: Die größte eintrittsfreie Kinderparty Schleswig-Holsteins steigt am Pfingstwochenende in Kiel. Mehr als 100 Mitmachaktionen gibt es auf dem Festgelände entlang der Kiellinie. Ob Luftkissenlandschaft, Riesenrutsche oder Bungee-Run – hier können sich Kinder drei Tage lang austoben. Hip-Hop-Tänzer, Seilartisten, Puppentheater- und Zirkusvorführungen lassen Groß und Klein staunen. Auch das maritime Erleben kommt nicht zu kurz. Meerestiere zum Anfassen, Schnuppersegeln, Surfsimulator und vieles mehr sorgen für aufregende Erlebnisse. Und auf der NAH.SH-Bühne lädt Maskottchen Nahbert zum Nahverkehrsspiel ein.

**Schleswig-Holstein
KIDS Festival**
19. bis 21. Mai 2018
Kiellinie, 24105 Kiel
www.kids-festival.de

Tiefenentspannt im Sattel

Als meine Frau und ich vor fünf Jahren von Berlin auf Gut Panker zogen, wusste ich noch nichts von dem Ort, der zu meinem neuen Lieblingsplatz werden sollte: der Reitstall „Abenteuer Wanderreiten“ am Schönberger Strand. Und noch weniger Ahnung hatte ich von Pferden! Ganz anders meine Frau, die früher schon geritten ist. Einmal im Pferdeland Schleswig-Holstein angekommen, lag es nahe, dass sie dieses Hobby wieder aufgreift. Mittlerweile sitze auch ich fest im Sattel und seit letztem Jahr haben wir unser eigenes Pferd dort stehen: Melli, ein Schwarzwälder Kaltblut, das nichts aus der Ruhe bringt. Ich bin fast jeden Tag im Stall, es ist ein toller Ausgleich zu meiner Arbeit als Kü-

chenchef. Wenn ich mich mit dem Tier beschäftige, kriege ich den Kopf frei. Die frische Luft und die malerische Landschaft der Holsteinischen Schweiz tun ihr Übriges. Hier kann ich herrlich abschalten.

Aber es gibt auch eine Verbindung zwischen dem Kochen und dem Reiten: Denn der Ansatz des Stalls passt zur Philosophie unserer Küche. Die Pferde stehen den Sommer über auf der Koppel und im Winter im Offenstall, haben also viel Bewegungsraum und ein artgerechtes Umfeld. Im Einklang mit der Natur arbeiten wir auch in der Küche – mit saisonalen Produkten von Bauern aus der Region und aus unserem eigenen Küchengarten. Gut Panker ist ja im-

mer noch ein aktives landwirtschaftliches Gut mit Pferdezucht, Forst- und Landwirtschaft. Insofern gibt es Parallelen zwischen Beruf und Hobby. Und wenn ich dann mit unserer Melli an blühenden Holunder- oder Schlehenbüschen vorbeitrabe, kann es schon vorkommen, dass ich denke: „Ach, damit könnte ich auch mal was kochen ...“ So ist der Ausritt in die Natur Entspannung und Inspiration zugleich.

Volker Fuhrwerk, 37, ist Küchenchef der Restaurants Ole Liese und 1797 auf Gut Panker, wo er 2014 mit einem Stern im Guide Michelin ausgezeichnet wurde. Er ist in Lutherstadt Wittenberg geboren und seit fünf Jahren in Ostholstein zuhause.



Volker Fuhrwerk
37 Jahre, aus Panker

Kurz & Bündig

Neues aus der Welt des Nahverkehrs



Achtung, Baustelle!

Zwischen dem 23. März und dem 1. Mai gibt es mehrere Bahnbaustellen zwischen Elmshorn und Hamburg: DB Netz erneuert in Etappen Gleise und Unterbau. In Prisdorf stehen außerdem Arbeiten an einer Brücke an. Während der Bauarbeiten muss DB Netz jeweils ein Streckengleis im Abschnitt Elmshorn – Pinneberg sperren. Die Folge sind Zugausfälle im Nah- und Fernverkehr, veränderte Fahrpläne, längere Reisezeiten und zusätzliche Umstiege. Einschränkungen gibt es konkret auf den Nahverkehrslinien RE 6, RE 7, RB 61, RE 70, RB 71 und RB 82. Fahrgäste müssen während der Bauzeit mit sehr vollen Zügen und längeren Wartezeiten rechnen. Die geänderten Fahrpläne sind bereits in die Informationssysteme eingepflegt.

Sömmer ist da!

Es wird steinig: Im Sömmer-Magazin des Nahverkehrs geht es in diesem Jahr um große und kleine Findlinge, Vulkane, Erdbeben und Exkursionen, die nicht jeder im Land zwischen den Meeren erwartet. Sieben spannende Ausflüge mit Bahn und Bus hat die Sömmer-Redaktion unternommen – zum Beispiel nach Fehmarn zum Dunkelexperiment, auf Fotosafari durch das Hamburger Karoiviertel, mit der ganzen Familie nach Malente und mit steinigem Funden ins Geotanium nach Gettorf. Die Ergebnisse lassen sich lesen – und nachmachen.

Das Sömmer-Magazin gibt es unter anderem bei Verkehrsunternehmen und Touristinformationen und unter www.nah.sh/soemmer

B+R-Buchungsportal

In Jübek können Radfahrer jetzt einfacher auf den Nahverkehr umsteigen. Eine neue B+R-Anlage bietet eine optimale B+R-Verknüpfung von und nach Jübek. Das 6 × 12 Meter große Fahrradparkhaus hat insgesamt 48 Stellplätze: Im abschließbaren Teil gibt es 24 Plätze, außerhalb der Anlage weitere 24 überdachte Stellplätze. Die Anlage ist Teil der landesweiten B+R-Offensive. In Zusammenarbeit mit den Kommunen entstand eine modulare B+R-Anlage nach einem Baukastenprinzip im NAH.SH-Design, die die Kommunen passend bestellen können. Interessierte können Stellplätze und Schließfächer unter www.nah.sh/bikeandride buchen. Auf der Seite gibt es auch Infos über Preise, Mietzeiträume oder den Zugang zur Anlage.



Fahrplan im Dialog

Die NAH.SH GmbH führte im Frühjahr erstmalig den „Fahrplandialog“. Die Entwürfe für den Jahresfahrplan 2019 waren bis Ende Februar auf der Internetseite www.fahrplandialog.de nach Linien unterteilt online. Interessierte konnten im Fahrplandialog ihre Anmerkungen und Wünsche formulieren. Nun wertet die NAH.SH GmbH die Anregungen aus und prüft, welche Ideen sich umsetzen lassen. Die Ergebnisse werden im Frühjahr auf der Internetseite der NAH.SH bekannt gegeben. Der Fahrplandialog soll künftig in jedem Jahr stattfinden und Fahrgäste stärker in die Fahrplangestaltung einbeziehen. Er ergänzt die Marktforschungen und Nachfragezahlungen, die die NAH.SH seit vielen Jahren durchführt.

Vergabe E-Netz Ost gestartet

Die Vergabeunterlagen für das Elektronetz Ost wurden veröffentlicht. Die Unterlagen sind dabei erstmals nicht nur für Bieter, sondern auch für die Öffentlichkeit zugänglich. Bis September haben die Bieter Zeit für die Angebotserstellung. Bei der „klassischen“ Vergabe sind die Verkehrsunternehmen für die Beschaffung von modernen doppelstöckigen Elektrotriebzügen verantwortlich. Das Land gibt Mindeststandards vor wie ein Reservierungssystem, rollstuhlgerechte Toiletten, Fahrradstellplätze, Steckdosen und WLAN. Das E-Netz Ost umfasst ca. 4,2 Millionen Nutz-Kilometer auf den Strecken Puttgarden – Lübeck und Travemünde Strand – Hamburg. Der Fahrplan beinhaltet Angebotsverbesserungen wie eine Ausweitung des Halbstundentakts und Spätverkehre.

Design-Award für *los!*

Auszeichnung für die *los!*. Das Kundenmagazin für den Nahverkehr hat den International Corporate Media Award bekommen. Die Jury vergab den Preis für vorbildliches Konzept und Design in der Kategorie „Alternative Storytelling“ für den „Zahlensalat“. In dieser Rubrik werden in jeder *los!*-Ausgabe Zahlen aus der Welt des Nahverkehrs illustrativ veranschaulicht. Das Konzept der gestaltenden Agentur Peperoni überzeugte die Jury. Beim achten International Corporate Media Award haben sich insgesamt 376 Publikationen aus 27 Ländern beteiligt. In dieser *los!*-Ausgabe geht's im Zahlensalat übrigens um all die Nummern und Buchstaben, die auf Zügen und Loks stehen. Mehr dazu auf Seite 16.

Für Rätselfüchse

Pferdegangart	schmerzhaftes Gliederreißen	schlangenförmiger Fisch	Nordseebad in Schlesw.-Holstein	Aktion, Handlung	▼	Gewinnung von Bodenschätzen	engl.: Gleis, Schiene	Ausruf des Verstehens	Maßeinheit für Gold
13	▼	▼	▼	schweiz. Stadt	▼	▼	▼	▼	▼
wichtige Zugstrecke	▶			Kfz-Z. Peru	▼			3	
▶				7	Zeichen f. Wismut	1		Durchgang in einem Rennen	
Fruchtsaftgallert		eine der deutschen Nordseeinseln		großer Raum	▶			▼	
Kartenspiel	▶	▼			2		Mienenspiel		erblicken
10	11		Stadt in der Holst. Schweiz	▼		Fruchtbrei			▼
Frisiergerät	Zughaltestation mit Gebäude		Signalgerät	▶			8		
Zuchttier	▶					Schiffsanlegestelle		Gepäckstück	
▶			Ruhemöbel			Stoßwaffe im MA.	▼	▼	
Speicherart (Computer)		Nachschlagewerk	▼						4
		Zeichen f. Europium	▼						
Wort der Ablehnung	▶			12	griech. Insel		Kurzwort: Abonnement		Comicfigur (... und Struppi)
Zuruf an Zugtiere	▶				Stärke		▼		6
Klettertier in den Tropen		griech. Vorsilbe: Erd...	9				in der Nähe von		14
▶				Husumer Dichter (Theodor) † 1888	5				

Ob auf einer Zugfahrt, in der Mittagspause oder am Küchentisch:

40 Fragen rund um Schleswig-Holstein sowie zu weiteren Themen aus Kultur, Geografie, Naturwissenschaft und Sport warten auf eine schlaue Antwort. Und damit keine Fragen offenbleiben, gibt's die komplette Auflösung in der nächsten Ausgabe.

Viel Spaß beim Knobeln!

Lösung Ausgabe 04/2017:

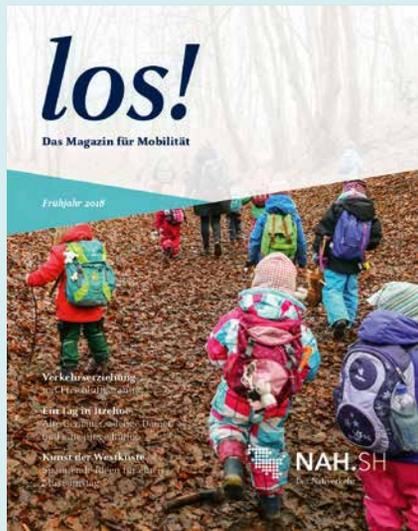
■	H	■	R	■	■	I	■		
■	A	B	S	U	C	H	E	N	■
■	F	U	N	D	■	A	D	A	M
■	T	R	O	E	D	E	L	■	A
■	D	U	E	R	R	■	K	E	K
■	N	■	R	E	F	E	R	A	T
■	G	I	E	R	■	L	L	■	
■	A	■	G	N	E	I	S	■	
■	Y	A	N	K	E	■	N	E	
■	S	■	L	■	M	A	T	H	E
■	S	T	R	O	M	A	B	■	
■	A	A	S	■	H	U	S	U	M
■	I	D	E	A	L	■	A	L	I
■	R	A	T	■	I	R	R	E	N
■	E	U	T	I	N	■	I	R	E

(1-19)
Fahrkartenkontrolle

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Abonnement

Jetzt 4 Ausgaben pro Jahr frei Haus erhalten!



Mit einem kostenlosen Abo von *los!* landen die neuesten Informationen, Angebote und Aktionen rund ums Bus- und Bahnfahren im echten Norden bis zu viermal im Jahr brandaktuell in Ihrem Briefkasten.

***los!* können Sie per E-Mail bestellen:
kundendialog@nah.sh**

Wenn Sie Ihr kostenloses Abo lieber per Post ordern möchten, werfen Sie einfach die ausgefüllte und frankierte Bestellkarte in den nächsten Briefkasten.



Ich will *los!*

Ich möchte bis zu viermal pro Jahr die Ausgabe von *los!*, dem Magazin für Mobilität, per Post erhalten. Dieses Abo ist für mich kostenfrei und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen fristlos gekündigt werden.

Bitte senden Sie meine Ausgaben von *los!* an folgende Adresse:

Name

Straße

PLZ, Ort

- los!* habe ich entdeckt: am Bahnhof in Bahn oder Bus
 im Internet durch Empfehlung

anders, nämlich:

Bitte
frei-
machen

NAH.SH GmbH
Stichwort „*los!*“
Raiffeisenstraße 1
24103 Kiel

